

EXPRESS

Die Woche

Ausgabe Kölner Süden / Innenstadt
20./21. Juni 2025 | 25. Woche | 4. Jahrgang

So erreichen Sie uns
EXPRESS Die Woche


Zustellung:
Zur Online-Reklamation den QR-Code scannen oder direkt zu:
www.bit.ly/edw-zustellung
oder per Mail an:
reklamation@rdw-koeln.de
Zustellung und private (Klein-)Anzeigen:
(0 22 32) 94 52 00
privat@express-die-woche.de
Gewerbliche Anzeigen:
gewerblich@express-die-woche.de
Die Redaktion:
EXPRESS – Die Woche
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln / redaktion@express-die-woche.de
express-die-woche.de

ANZEIGE



ANZEIGE

MARKISENTUCH-TAUSCH
AKTIONSWOCHEN VERLÄNGERT!



Jetzt noch sparen:
20%
RABATT
bis 21.06.2025



75 JAHRE
FRANZ AACHEN
ZELTE UND PLANEN GMBH

Infos & Termin unter: **0228 - 46 69 89**
Röhfeldstr. 27 · 53227 Bonn-Beuel · info@franz-aachen.com

MARKISEN + MARKISENTÜCHER + WINTERGÄRTENBESCHÜTTUNGEN + GLASDÄCHER + TEXTILE KONFEKTION



Das Magazin liegt in Teilausgaben bei!

Auch als E-Paper!
www.die-stadtmagazine.de/rhein-erft-und-koeln-magazin/
Kontakt:
stadtmagazine@dsmarketing.de

Kölner Süden

Immer mehr Fälle für Kölner Finanzjäger

Köln. Digitale Währungen wie Bitcoin oder Ethereum spielen in der Arbeit der Kölner Anti-Geldwäsche-Behörde FIU weiterhin eine große Rolle. Im vergangenen Jahr gingen rund 8700 Verdachtsmeldungen mit Bezug zu sogenannten Kryptowerten bei der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen (Financial Intelligence Unit - FIU) ein. Ihr Anteil am Gesamtaufkommen sei mit 3,3 Prozent aller Verdachtsmeldungen auf einen neuen Höchstwert gestiegen, teilte die Behörde in Köln mit.

„Digitale Transaktionen sind längst kein Randphänomen mehr, sondern häufig der Ausgangspunkt komplexer Ermittlungsansätze“, erklärte FIU-Leiter Daniel Thelesklaf.

Die Behörde mit Sitz in Osendorf verwies als Beispiel auf einen Fall, bei dem Anlegergelder über digitale Zahlungswege, klassische Bankverbindungen und fingierte Identitäten grenzüberschreitend verschoben wurden. Allein dem Hauptbeteiligten hätten dabei 44 Bankkonten und 8 Konten bei Kryptobörsen zugeordnet werden können. Die Behörde betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung internationaler Vernetzung mit anderen Behörden.

Dunkle Wolken überm Stadtsäckel: Aktuell kostet die Brückensanierung bereits 498,2 Mio. Euro – Tendenz steigend

Millionengrab Mülheimer Brücke



Archivfoto: Krasniq

760 Kölner i-Dötzchen bleiben sitzen!

Köln. Die Zahl der Kölner Erstklässler, die ab Ende August das erste Schuljahr wiederholen müssen, bleibt auch in diesem Jahr auf Rekordhoch. Insgesamt 760 Kinder werden in den Kölner Grundschulen im kommenden Schuljahr „in der Schuleingangsphase verbleiben“, wie das in der Sprache des Schulgesetzes heißt. Diese Zahl nannte die Stadt.

Damit bleibt die Zahl der Wiederholer im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert hoch und entspricht einer Quote von rund acht Prozent des Jahrgangs. Im vergangenen Jahr waren es 780 Kinder. Zum Vergleich: Im Schuljahr 2023/24 waren es noch 640 Kinder und im

Schuljahr davor 484 Kinder. Das bedeutet ein Anstieg um mehr als 50 Prozent in den vergangenen drei Jahren.

Dabei ist die Zahl der Wiederholer an Schulen mit hohem Sozialindex – also einem großen Anteil sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler – besonders hoch. Bei der Auswertung des vergangenen Jahres waren in mehr als einem Dutzend Kölner Grundschulen mindestens 20 der Erstklässler als Wiederholer gemeldet, an einigen Grundschulen waren es ein Drittel der Erstklässler.

Die schulscharfe Auswertung für das kommende Schuljahr konnte die Stadt noch nicht vorlegen. Eine aktuelle Umfrage der Wübben-

Bildungsstiftung unter mehr als 200 Schulleitungen an Schulen in sozialen Brennpunkten mit Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen ergab, dass dort knapp jedes vierte Kind die Regelzeit an der Grundschule überschreitet.

Der Hauptgrund für die hohe Zahl der Wiederholer sind zu geringe Sprachkenntnisse. Die Zahl der Kölner Kinder, die ohne ausreichende Sprachkenntnisse eingeschult werden, steigt stetig. So wurden in Köln bei knapp der Hälfte der Kinder bei der Eingangsprüfung vor der Einschulung ins erste Schuljahr ein auffälliger Befund bei der Sprachentwicklung festgestellt.

(Alexandra Ringendahl)



Symbolfoto: Wavebreakmedia/stock.adobe.com

Kriselnde KVB mit Verlusten

Köln. Die kriselnden Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) haben nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ im vergangenen Jahr ein Minus von 185,1 Millionen Euro eingefahren. Damit liegt das Minus um 53,7 Millionen Euro höher als im Jahr 2023 (131,4 Millionen Euro). Das entspricht einem Anstieg um 40,9 Prozent. Die KVB hatte allerdings auch ein Minus von 185,8 Millionen Euro für voriges Jahr prognostiziert.

Die Gründe für die hohen Verluste sind unter anderem die ausbleibende Ticketnachfrage aufgrund des Deutschland-Tickets, die hohen Personalkosten und die seit jeher politisch festgelegten Ticketpreise, die nicht den Aufwand refinanzieren.

Aufgrund von Personalproblemen hatte das Unternehmen Anfang 2023 den Fahrplan reduziert und geriet dafür massiv in die Kritik. Bis heute gilt nicht der reguläre Fahrplan.

Angesichts der Finanzlage der KVB droht die Verkehrswende in Köln zu scheitern. In ihrem neuen Geschäftsbericht schreibt das Verkehrsunternehmen: „Im Ergebnis gerät die KVB durch die aufgezeigten Entwicklungen in ein Spannungsgefüge, welches sich aus den Anforderungen an die Umsetzung der Mobilitätswende auf der einen Seite und den entstehenden Finanzierungsherausforderungen auf der anderen Seite ergibt.“ Sie fordert deshalb langfristige Finanzierungszusagen.

(mhe.)



In Schieflage: Die KVB fährt hohe Verluste ein.
Archivfoto: Weiser

Rat soll am 3. Juli entscheiden - 2030 sollen Bauarbeiten für Neugestaltung starten

Autofreie Nordseite am Ebertplatz

Der Ebertplatz in der Innenstadt gehört zu den bekannten Drogenumschlagplätzen in Köln. Und es handelt sich um ein Musterbeispiel für die autogerechte Stadt der 1960er-Jahre. Während Fußgänger in dunkle und verwinkelte Katakomben heruntersteigen sollen, um den Platz zu unterqueren, dominiert oben der Autoverkehr, der die Fläche umtost. Das soll sich in den kommenden fünf Jahren ändern.

VON TIM ATTENBERGER

Innenstadt. Die Stadt Köln will den Ebertplatz neu gestalten lassen, laut Baudezernent Markus Greitemann sollen die Bauarbeiten im Jahr 2030 be-



ginnen. Damit würde die Idee einer Neugestaltung Realität werden, die erstmals im Jahr 2002 aufkam.

Architekten sollen bis Anfang 2026 prüfen, ob der Ebertplatz auf das Niveau der umliegenden Straßen angehoben werden oder inklusive der Fußgängerpassagen aus Beton erhalten bleiben soll. Um die Arbeit der Stadtplaner zu erleichtern, soll die Politik im Stadtrat zunächst verbindlich beschließen, wie der Autoverkehr in Zukunft fließen soll. Dann können sich die Architektenbüros bei der Entwicklung ihrer Konzepte an dieser Vorgabe orientieren. „Wir denken Verkehr heute anders. Der Fuß- und Radverkehr nimmt zu, der Autoverkehr nimmt ab“, so Verkehrsdezernent Ascan Egerer. Bau- und Verkehrsdezernat sind zu dem Schluss gekommen, dass es auf der nördlichen Seite zwi-

schen dem Currywurst-Imbiss und der Parteizentrale der Grünen keinen Autoverkehr mehr geben soll.

Gleichzeitig soll die Neusser Straße ab der Agneskirche in südlicher Fahrtrichtung zur Einbahnstraße werden. In die Weißenburgstraße soll eine neue Linksabbiegespur führen. An der Kreuzung Neusser Straße/Krefelder Wall/Neusser Wall will die Stadtverwaltung einen Kreisverkehr einrichten. Die Sudermanstraße würde zum Ebertplatz hin ei-

Neue Endstationen: KVB soll Buslinien bis zum Ebertplatz verlängern

ne Sackgasse werden.

Die Stadt schlägt zudem vor, dass die KVB-Buslinien 127 und 140 in Zukunft bis zum Breslauer Platz als neue Endhaltestelle weiterfahren sollen anstatt des Ebertplatzes. Es würde eine neue Verbindung zum Hauptbahnhof entstehen. Die jährlichen Betriebskosten für die beiden Buslinien würden sich aufgrund der Verlängerung bis zum Breslauer Platz um 600.000 Euro erhöhen.

Eine Wegnahme der Fahrspuren auf der Südseite des Platzes, wie es der Bürgerverein Eigelstein fordert, um Ebertplatz und Eigelstein unmittelbar miteinander zu verbinden, sei deshalb nicht möglich. Eine Prüfung habe ergeben, dass dann massiv viele Fahrspuren auf der Nordseite hinzukommen müssten, sagt die Stadt. Ebenso wurde die Überlegung verworfen, die Neusser Straße auf Höhe der Agneskirche zu sperren. Die Folge wäre eine deutliche Erhöhung des Verkehrs in den Nebenstraßen. Diesen Effekt würde zwar auch die Umwandlung in eine Einbahnstraße nach sich ziehen, aber in geringerem Maße.

Die Stadt rechnet damit, dass am Konrad-Adenauer-Ufer täglich 1800 Fahrzeuge mehr unterwegs wären als jetzt. Auf der Inneren Kanalstraße wären es 1100 Fahrzeuge. Besonders betroffen wären die Krefelder Straße und die Weißenburgstraße mit jeweils 1400 Fahrzeugen, die jeden Tag zusätzlich dort entlangfahren würden. In der Weißenburgstraße will die Stadt zudem 97 Parkplätze am



Die Nordseite am Ebertplatz soll autofrei werden.
Foto: Arton Krasniqi

Straßenrand entfernen, weil die Rettungswege derzeit zu schmal sind.

Der Stadtrat soll in seiner kommenden Sitzung am 3. Juli entscheiden, ob das Verkehrsdezernat die Umwandlung der Neusser Straße in eine Einbahnstraße und die Wegnahme der Autospuren im Norden

des Ebertplatzes weiterplanen soll.

Grundsätzlich sei geplant, die Verkehrsplanung im Jahr 2030 zu ändern, wenn auch die Neugestaltung der Platzfläche beginnen soll. Verkehrsdezernent Ascan Egererführte bei einer öffentlichen Präsentation der Pläne aus, dass es aller-

dings auch möglich wäre, die Einbahnstraßenregelung zeitlich vorzuziehen. „Wir müssen sehen, ob dann eher eine provisorische Lösung wie auf der Venloer Straße gewünscht ist oder ob wir die Neusser Straße direkt dauerhaft umbauen.“ Es sei noch zu früh, um das zu entscheiden.

Hilfe am Limit: „esperanza“ verzeichnet Rekordandrang

Köln. Immer mehr Frauen und Männer im Erzbistum Köln wenden sich an die katholische Schwangerschaftsberatung „esperanza“. Im Jahr 2024 suchten 9732 Ratsuchende Hilfe in einer der 44 Anlaufstellen – so viele wie nie zuvor. Damit steigt die Zahl der Beratungen bereits das vierte Jahr in Folge.

„Die Menschen kommen zu uns, weil das Geld nicht mehr reicht. Das betrifft nicht nur Erwerbslose, sondern zunehmend auch Familien mit geringem oder mittlerem Einkommen“, erklärt Daniela Forster, Fachreferentin beim Diözesan-Caritasverband.

Verzweiflung vor der Geburt: Tausende suchen Hilfe bei „esperanza“

In den Gesprächen geht es oft um existenzielle Sorgen: Wie zahle ich den Kinderwagen? Woher bekomme ich

Windeln, Kleidung, ein Babybett? Was tun, wenn die Wohnung zu eng wird? Für Soforthilfen standen 2024 rund 3,6 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Mittel stammen von der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ sowie dem Erzbischöflichen Hilfsfonds. Doch der Bedarf wächst schneller als die Ressourcen.

Beratung unter Druck: Sprachbarrieren, Online-Andrang und Trauerbewältigung

Und auch die Beratungsdauer steigt. Ein Grund: Viele Ratsuchende kämpfen mit Sprachbarrieren. 56 Prozent haben einen Migrations- oder Fluchthintergrund. Das erschwert den Zugang zu Unterstützungsangeboten und erfordert mehr Zeit im Gespräch. Auch das Online-Angebot wird stark genutzt.

Mehr als 7112 Kontakte wurden 2024 digital abgewickelt – per E-Mail oder in der Online-Beratung.

Ein besonderes Angebot von „esperanza“: die Beratung für (werdende) Väter. Über 1400 Männer nutzten dieses Angebot. „Unsere elf Väterberater sind ein wichtiges Element, um Männer in ihrer Rolle zu stärken“, so Forster. Die Zahl der Frauen, die nach einem schweren Verlust Hilfe suchten, ist ebenfalls gestiegen: 194 nach einer Fehl- oder Totgeburt, 27 nach einem Schwangerschaftsabbruch und vier nach dem plötzlichen Kindstod. Hinter „esperanza“ stehen 59 hauptamtliche Beraterinnen und Berater, elf Väterberater und 146 Ehrenamtliche. Sie stemmen die wachsenden Herausforderungen mit Herz und Hingabe – doch die Belastungsgrenze ist in Sicht.



JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.
seit 1876 im Familienbetrieb
Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Bonner Str. 268 - 50968 Köln (Bayenthal) - Tel.: 0221 - 38 54 12

Flohr-Faust-Grabsteine.de
Zeitlos schöne Grabsteine zu günstigen Preisen.
Wir helfen weiter!
GRABSTEINE GmbH
Grabanlagen aus Granit inkl. Einfassung und Marmor, Tiefenfundament mit Standfestigkeitsgarantie, Schrift und Ornament eingetragene sowie einer Latzma aus Bronze oder Aluminium.
Besuchen Sie unsere Ausstellung, finden Sie viele weitere Angebote auch auf unserer Internetseite oder fordern Sie unseren kostenlosen Hauptkatalog an - Wir helfen weiter!
Luxemburger Straße 249-251 - 50354 Hürth-Hermülheim - 02233 70 00 34

Bestattungen SCHWARZ
0221/ 708 71 38
Fühlingen und Heimersdorf
Bestattungen DECKER
0221/ 978 22 02
Worringen
Bestattungen LAUFF
0221/ 79 48 12
Roggendorf/Thenhoven
www.bestattungen-schwarz.com

Gemeinsam stark für Kinderrechte

Köln. Mit einem mitreißenden Konzert eröffnete Cat Ballou die diesjährige Saison im Tanzbrunnen. Während die Fans ausgelassen die bekannten Hits der Band feierten, war auch die KVB präsent – nicht auf der Bühne, aber gut sichtbar auf dem Gelände. Ein eigens gestalteter KVB-Bus, gebrandet im Stil der Initiative „Seid lieb zueinander“, zog viele Blicke auf sich. Diese gemeinsame Aktion von KVB und Cat Ballou setzt sich seit über einem Jahr für mehr Respekt und Freundlichkeit im öffentlichen Nahverkehr und darüber hinaus ein. Direkt am KVB-Bus konnten Konzertbesucher kostenlose Buttons und Armbänder

Und alles Getrennte findet sich wieder.
Friedrich Hölderlin

Dooring - Kampf gegen Radunfälle



Das Öffnen einer Autotür kann zu sogenannten Dooring-Unfällen führen. Ein Schulterblick vor dem Aussteigen und der sogenannte holländische Griff zum Öffnen der Tür helfen.
Foto: Arton Krasniqi

Köln. Mit einer neuen Initiative wollen Stadt und Polizei Köln die Zahlen der Unfälle durch „Dooring“ reduzieren. Gemeint sind Unfälle mit Radfahrern, die gegen geöffnete Autotüren fahren, weil diese plötzlich geöffnet werden.

2021 starb ein Mensch durch einen Dooring-Unfall mit seinem Pedelec

Die Folgen können gravierend sein: Durch „Dooring“ ist es in Köln in den vergangenen drei Jahren zu 382 Unfällen gekommen, in 27 Fällen davon haben die Radfahrer schwere Verletzungen erlitten. 2021 starb auf der Lu-

xemburger Straße sogar ein Mensch auf einem Pedelec durch „Dooring“.

„Rücksicht mit Rückblick – Vorsicht beim Tür öffnen“, lautet der Titel der Kampagne in Kooperation mit Verkehrsvereinen wie ADAC und ADFC, dem TÜV sowie den Fahrschulen in der Stadt. Lösung: Der Schulterblick vor dem Aussteigen und der sogenannte holländische Griff zum Öffnen der Tür. Dabei öffnet man die Tür mit der ihr gegenüberliegenden Hand, um so automatisch die Blickrichtung über die Schulter zu führen. „Eine Praxis, die in niederländischen Fahrschulen feste Bestandteil der Ausbildung ist“, so die Polizei.

Anke Erpenbeck, Hannes Feder, Drummer von Cat Ballou, Mechthild Böll von FAIR.STÄRKEN, Kevin Wittwer, Bassist von Cat Ballou, Deborah Helmbold und Thorsten Fassbender (v.l.) bei der Scheckübergabe.
Foto: Christian Seiter/KVB

Gemeinsam stark für Kinderrechte

Köln. Mit einem mitreißenden Konzert eröffnete Cat Ballou die diesjährige Saison im Tanzbrunnen. Während die Fans ausgelassen die bekannten Hits der Band feierten, war auch die KVB präsent – nicht auf der Bühne, aber gut sichtbar auf dem Gelände. Ein eigens gestalteter KVB-Bus, gebrandet im Stil der Initiative „Seid lieb zueinander“, zog viele Blicke auf sich. Diese gemeinsame Aktion von KVB und Cat Ballou setzt sich seit über einem Jahr für mehr Respekt und Freundlichkeit im öffentlichen Nahverkehr und darüber hinaus ein. Direkt am KVB-Bus konnten Konzertbesucher kostenlose Buttons und Armbänder

mitnehmen. Zudem wurde ein Beutel gegen eine Spende von mindestens drei Euro angeboten. Die Resonanz war beeindruckend: Insgesamt wurden 4.127,57 Euro gesammelt. Diese Summe wurde nun dem Kölner Verein FAIR.STÄRKEN übergeben, der sich für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche engagiert und ihnen ein gewaltfreies und respektvolles Miteinander ermöglichen möchte.

Mechthild Böll, geschäftsführende Vorständin des Vereins, nahm gemeinsam mit ihrer Vorstandskollegin Deborah Helmbold nun den Scheck entgegen und zeigte sich begeistert von der Initiative. „Die Kampagne war uns bereits aufgefallen, und wir haben sofort erkannt, dass sie hervorragend zu unserer Arbeit passt. Wir möchten Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, Selbstvertrauen zu entwickeln und Konflikte gewaltfrei zu lösen“, erklärte Böll.

„Seid lieb zueinander“-begeistert Fans und unterstützt FAIR.STÄRKEN

Auch von Seiten der KVB wurde die Aktion positiv bewertet. Thorsten Fassbender hob hervor, wie hoch die Spendenbereitschaft beim Konzert war: „Den Besucherinnen

und Besuchern war es wichtig zu wissen, wofür sie spenden. Das Thema Kinderrechte stieß auf große Zustimmung. Für viele war der Beutel eher nebensächlich – im Vordergrund stand die gute Sache.“ FAIR.STÄRKEN setzt sich mit verschiedenen Projekten für die Integration und Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien ein. In Kindertagesstätten, Schulen und Stadtteilgruppen werden Sozialtrainings angeboten, die das Selbstbewusstsein stärken und ein respektvolles Miteinander fördern. Der Verein erreicht damit in Köln fast 4.000 junge Menschen.

Fünf Jahre nach Lkw-Unfall auf dem Alter Markt wird die Stadt jetzt nun aktiv

Historische Pumpe wird aufgebaut



Die Arbeiter bauen die Wasserpumpe wieder auf.
Foto: Tim Attenberger

Fünf Jahre, nachdem ein Lkw-Fahrer die historische Wasserpumpe auf dem Alter Markt in der Kölner Altstadt versehentlich umgefahren hatte, lässt die Stadt Köln sie wieder aufbauen.

Köln. Der Unfall, bei dem die denkmalgeschützte Pumpe beschädigt wurde, ereignete sich am 2. Juni 2020 während der Corona-Pandemie. Der Fahrer eines Baufahrzeugs, das die Baustelle für das Rote Haus am Alter Markt beliefert hatte, sei versehentlich gegen das Bauwerk gefahren, hieß es damals von Stadt und Polizei. Verletzt wurde niemand.

Die Pumpe aus dem 18. Jahrhundert besteht laut des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (RVDL) aus hel-

lem Werkstein und im Sockelbereich vermutlich aus Basalt. Den wohl aus Sandstein bestehenden profilierten oberen Abschluss bildet eine überstehende quadratische Platte mit bekrönender Kugel. Der Schwengel zum Pumpen ist aus Eisen gefertigt.

Die Wiederaufstellung hatte sich verzögert, weil sich die Stadt mit der Versicherung des Lkw-Fahrers über die Höhe der Reparaturkosten nicht einig war. Wie eine Stadtsprecherin mitteilte, übernimmt die Versicherung jetzt die gesamten Kosten der Natursteinarbeiten in Höhe von rund 56.000 Euro. Die Stadt Köln selbst trägt demnach die Planungskosten in Höhe von rund 10.000 Euro sowie anfallende Kosten für die Projektsteuerung und Bauleitung in Höhe von 3750 Euro. (att.)



Foto: Dirk Borm

Bibliotheks-Interim öffnet weitere Bereiche

Innenstadt. Nutzerinnen und Nutzern stehen weitere Flächen des Bibliotheks-Interimstandorts an der Hohe Straße zur Verfügung. Im Erdgeschoss finden sich Ausleihe und Anmeldung, zudem können hier entliehene Medien wieder zurückgegeben werden. Im ersten Stock des Interims sind die Kinderbibliothek untergebracht, sowie Themen wie Hobby, Sport, Haus und Garten, aber auch Medizin und Psychologie. Im Untergeschoss sind die Me-

dien zu den Themen Pädagogik, Politik und Sozialwissenschaften, Geschichte, Recht, Wirtschaft, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, Religion und Philosophie untergebracht und wieder frei zugänglich. „Wir freuen uns, unseren Nutzerinnen und Nutzern mit der zweiten Stufe des Interims ein erweitertes und modernes Bibliotheksangebot präsentieren zu können“, sagte Anja Flicker, Leiterin der Stadtbibliothek

(Foto). Die Fertigstellung der zweiten und dritten Etage wird für Herbst dieses Jahres erwartet. Dann werden auch die Medien aus den Bereichen Belletristik, Kunst, Musik und Film wieder frei zugänglich sein. Die Interims-Zentralbibliothek ist zu folgenden Zeiten geöffnet: Dienstag 10 bis 20 Uhr, Mittwoch 10 bis 18 Uhr, Donnerstag 10 bis 20 Uhr, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 15 Uhr und Sonntag 13 bis 18 Uhr. (red.)

Mehr Artenvielfalt am Inneren Grüngürtel

VON CLEMENS SCHMINKE

Neustadt-Süd. Der Innerer Grüngürtel soll für Mensch und Tier attraktiver werden. Mit diesem Ziel hat die Bezirksvertretung Innenstadt einstimmig beschlossen, die kilometerlange Parkanlage zusätzlich zu bepflanzen und den Rand des Aachener Weihers teilweise umzugestalten. Dem Beschluss lag ein Antrag der Grünen, Linken und Klimafreunde zugrunde.

Umgestaltung: Blühwiesen sollen als Vorbilder gelten

Den Politikern schwebt vor, im Inneren Grüngürtel „Biodiversitäts-Hecken“ anzulegen, das heißt eine „Vielfalt von heimischen Arten mit einem hohen Nutzwert für Insekten und Vögel“ anzupflanzen. Dafür sei eine Liste solcher Arten zu entwickeln und mit der Bezirksvertretung und dem Umweltausschuss des Stadtrats abzustimmen. Als weiterer Zweck der Hecken wird benannt, dass sie dem Sichtschutz vor dem Autoverkehr, etwa auf der Inneren Kanalstraße, dienen. Sie dürften aber nicht Sichtachsen an Kreuzungen beeinträchtigen.

Der Antrag führt eine Reihe



Das Ufer des Aachener Weihers soll zugunsten von Insekten und Wasservögeln umgestaltet werden. Foto: Dirk Borm

möglicher Standorte auf, zum Beispiel die Grüngürtel-Abschnitte nördlich und südlich der Vogelsanger Straße entlang der Inneren Kanalstraße sowie die an die Bachemer Straße angrenzenden Flächen. Weitere Standorte müssten gegebenenfalls mit der Bezirksvertretung Lindenthal abgestimmt werden, die ebenfalls zuständig ist. Weiter sieht der Antrag vor, am Ufer des Aachener Weihers „Anlandezonen“ für Insekten und Wasservögel zu schaffen.

Dafür soll nach dem Wunsch der Bezirksvertreter ein Drittel der bisher zugänglichen Stellen der Ost- und Westseite des Gewässers für Fußgänger gesperrt und mit naturnahen Pflanzen bestückt werden, ähnlich wie der Einlauf in den Adenauer Weiher im Stadtwald. Die restlichen Teile des Ufers sollten frei zugänglich bleiben und könnten mit vereinzelter Sitzstufen aufgewertet werden; eine durchgängige Freitreppe ist ausdrücklich nicht

erwünscht. Hecken und Anlandezonen sollen mit Infotafeln ausgestattet werden, die Auskunft über die verwendeten Arten geben. Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen, die an die positiven Erfahrungen mit Blühwiesen anschließen, werde der Grüngürtel als Erholungsraum für Menschen erhalten und aufgewertet, heißt es in der Begründung des Antrags. Zugleich werde „der Nutzen für die Tierwelt optimiert“.



Foto: Dirk Borm

Ringe: Mehr Räder als Autos gezählt

Köln. Immer mehr Kölner wählen das Fahrrad, wenn sie sich in der Stadt fortbewegen wollen. Das geht aus aktuellen Verkehrsanalysen der Stadt Köln hervor. Demnach ist der Radverkehr seit 2007, als mit der Dokumentation begonnen wurde, jährlich um zwei Prozent gewachsen. Nach Angaben der Stadtverwaltung sind die Er-

gebnisse der Dauerzählstelle am Hohenzollernring besonders beachtlich: Am 12. Mai wurden dort erstmals mehr Radfahrer als Autos erfasst. Konkret waren hier innerhalb von 24 Stunden 11.300 Menschen mit dem Rad unterwegs. Dem stehen 10.600 Autofahrer gegenüber. Die Stadt führt den Erfolg auf die eingerichte-

ten Fahrradstraßen zurück. So habe sich beispielsweise am Friesenwall das Radverkehrsaufkommen von 1050 Radfahrern im Jahr 2007 auf 2250 im Jahr 2022 mehr als verdoppelt. Derzeit sind 21 Dauerzählstellen in Betrieb. Darüber hinaus werden jährlich rund 150 Kurzzeiterhebungen durchgeführt. (red.)

Anzeige

Jysk ist wieder da!

Große Wiedereröffnung in Godorf am 30. Juni



Wir sind wieder für dich da: Nach umfangreichem Umbau öffnen wir die Türen unseres neugestalteten Stores in Köln-Godorf. Das wollen wir feiern! Die Wiedereröffnung findet statt am 30. Juni, ab 9 Uhr in der Otto-Hahn-Straße 9.. Unser Store präsentiert sich im frischen Look mit unserem brandneuen Ladenbaukonzept „Store-Concept 3.0“. Dieses macht einfach nur Lust auf skandinavisches Design und lädt zum ausgiebigen Shoppen ein. Unsere – und vielleicht auch bald deine – Lieblingsprodukte aus dem Out- und Indoor-Bereich kannst du an der

„T-Wall“ entdecken. An den Seiten dieses großen Raumteilers zeigen wir dir, wie du sie mit passenden Accessoires in deinem Zuhause perfekt in Szene setzt. Das Herzstück unseres neugestalteten Stores bildet das große Matratzenstudio (Foto) mit Probetteln, Matratzen & Co., wo du alles für einen erholsamen Schlaf findest. Bist du neugierig geworden und hast Lust, dich von unseren vielen attraktiven Angeboten inspirieren zu lassen? Dann schau am 30. Juni bei uns vorbei. Wir sehen uns! Oder wie man in Skandinavien sagt: „Vi ses!“

An Bord hat der junge Leichtmatrose fast immer die schönste Aussicht auf Köln

Ahoi! Leinen los für Azubi Bajram

Eines der wichtigsten Werkzeuge eines Leichtmatrosen ist der Putzlappen. Bajram Allkja (18) ist in seinem ersten Ausbildungsjahr zum Binnenschiffer auf den Ausflugsbooten von Köln-Tou-

rist. Heute geht es dreimal auf die 90-minütige Panorama-Fahrt von Mülheim bis Rodenkirchen. Bajram ist eine Stunde vor dem ersten Start um 11 Uhr an Bord der „MS Rheinland“ und putzt.

Erstmal im Maschinenraum. Der ist eigentlich blitzsauber. „Aber durch das Abwischen gehe ich sicher, dass nirgendwo auch nur der kleinste Tropfen Öl oder etwas anderes austritt“, sagt er.

VON CHRISTIANE VIELHABER

Köln. Leichtmatrose, diese altmodisch klingende Bezeichnung gibt es noch immer für die Berufsanfänger. Bringt irgendwie auch ein Stück Romantik auf den Rhein. Wie ist Bajram darauf gekommen, Binnenschiffer zu werden? „Als Kind habe ich immer Piratenfilme geguckt. Und mein Cousin ist Kapitän und fährt auf dem Meer. Griechenland, Amerika, Japan. Das finde ich krass.“ Um Kapitän zur See zu werden, muss man allerdings Abitur haben. Das hat Bajram Allkja nicht und wird nun erstmal Binnenschiffer.

Eine halbe Stunde vor dem Ablegen balanciert er auf dem schmalen Vorsprung draußen am Schiff entlang, nimmt den Trinkwasserschlauch ab. Ein Leichtmatrose muss beweglich und angstfrei sein. Über eine Gegensprechanlage informiert er den Schiffsführer Michael Schmitz über die Arbeitsschritte.

Um 10.45 Uhr kommen die Fahrgäste. Nun ist Bajram für

das Scannen der Tickets zuständig, Papier hat kaum noch jemand. „Moin, moin“, sagt ein älterer Herr. Bajram lächelt. „Willkommen.“ Dann wieder Klettern: Er löst die Leinen und verschließt dann das Eingangstörchen mit einem Spezialknoten. „Ich bin hier auch für die Sicherheit zuständig.“ Es komme durchaus schon mal vor, dass neugierige Gäste da mal raus wollen, um Fotos zu machen.

Die Passagiere genießen ihren ersten Kaffee oder schon einen Aperol Spritz. Bedienen muss Bajram nur in Ausnahmefällen, wenn Not am Mann ist. Stattdessen greift er wieder zum Putzlappen. Diesmal ist die Metallverkleidung der Schiffsführerkabine dran, in der Michael Schmitz sitzt.

Die Putzerei sei keineswegs eine Schikane – wie in Piratenfilmen oft suggeriert. „Man muss den Dreck von den Schweißnähten entfernen, damit die Farbe nicht kaputtgeht. Außerdem sieht man dann sofort, wenn es irgendwo rostet.“ „Mein Zimmer zu Hause

putze ich nie“, erzählt Bajram ganz offen und lacht. Er wohnt noch bei seinen Eltern in Gummersbach. „Aber das Schiff ist wie mein eigenes Haus und da empfangen ich Gäste – und deshalb soll es auch gepflegt sein.“ Das hört der Chef natürlich gern.

Keine Schwierigkeiten, Auszubildende als Binnenschiffer zu finden.

Das Familienunternehmen Köln-Tourist ist neben der Köln-Düsseldorfer der zweitgrößte Anbieter von Ausflugsfahrten auf dem Rhein. Obwohl Binnenschiffer nicht gerade ein Modeberuf ist, habe er keine Schwierigkeiten, Auszubildende zu finden, sagt Michael Schmitz. Und die aktuellen Azubis sind gerade für ihren Videoblog über ihre Arbeit mit einem Preis des Bundesverkehrsministeriums ausgezeichnet worden.

Er genieße jede Fahrt, sagt Bajram. „Köln ist eine schöne Stadt.“ Am liebsten ist er bei der großen Hafenrundfahrt

von Köln-Tourist dabei, wo man in die wichtigsten Kölner Häfen einfährt. „Da wo die großen Containerschiffe liegen.“ Die dann vielleicht weiter über die Weltmeere schippieren.

Bajram ist seit August in der Ausbildung, das Schiff fahren darf er noch nicht. „Dazu muss er erst den Rhein gut kennen. Erst wenn er jedes Ufer und jeden Grund auswendig kennt, darf er das Schiff fahren“, sagt Michael Schmitz.

Wie heißt der Stadtteil, der gerade passiert wird, wie die Brücke, wie viele Pfeiler hat sie und wo stehen sie? Wo sind Gefahrenstellen wie etwa die Deutzer Platte, auf der sich vor kurzem ein Frachtschiff festgefahren hat? So weit ist der Leichtmatrose noch nicht.

Deutlich lokalisieren kann er auf jeden Fall den Skaterpark im Rheinauhafen, da ist er nämlich oft in seiner Freizeit.

„Hörst du, was da plätschert?“, fragt der Chef. Das geschulte Gehör nimmt auch die kleinste Anomalie wahr. Ein Blick auf den Strom zeigt: Bajram hat vergessen, vor dem Abfahren die „Reibhölzer“, die als Stoßschutz beim Festmachen dienen, einzuholen. Das muss er jetzt machen. Dann fährt Schmitz auffällig nah am Ufer. Und erklärt Bajram warum.

„Du siehst an der Kräuselung des Wassers, dass hier weniger Widerstand ist als in der Strommitte. Damit fahren wir hier ruhiger und sparsamer.“ Wann Bajram einmal

selbst fahren darf? „Das liegt an ihm“, sagt der Chef.

Überhaupt ist der Azubi angehalten, selbstständig zu sein. „Man sollte einen Kapitän nicht nach Arbeit fragen. Das muss man selbst sehen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man doofe Aufgaben bekommt, wenn man fragt“, sagt Schmitz.

Natürlich haben auch Binnenschiffer-Azubis Berufsschule und zwar im Blockunterricht. Während dieser Zeit wohnt Bajram auf einem Schulschiff in Duisburg in einer Zweierkabine – ohne Hängematten. Auf dem Schiffer-Berufskolleg geht es viel um Mathematik, das Berechnen von Ladung und Tiefgang. Das ist eher für die Kollegen auf den Frachtschiffen wichtig,

aber ein Teil der Ausbildung ist für alle gleich. „Ich bin gut in Mathe, das ist kein Problem.“ Das Gehalt im ersten Lehrjahr beträgt durchschnittlich 1000 Euro.

Dann putzt er weiter, Möwen haben Spuren auf dem Oberdeck hinterlassen. Dann kommt die Schiffsglocke dran, die muss immer glänzen. Beim Anlegen unterhalb des Musical Domes klettert Bajram wieder draußen herum, macht die Leinen fest, löst den Knoten am Eingangstor. Und verabschiedet die Gäste.

Seinen Freunden hat Bajram erzählt, er würde Kapitän. „Das glauben sie auch immer noch.“ Vielleicht hole er ja auch das Abitur irgendwann mal nach.

Die Schiffsglocke muss immer glänzen. „Das Schiff ist wie mein eigenes Haus und da empfangen ich Gäste – und deshalb soll es auch gepflegt sein“, erklärt Leichtmatrose Bajram Foto: Krasniqi



Jede Woche bringen wir die neueste Ausgabe unseres Anzeigenblattes zu Ihnen nach Hause. Damit das auch künftig so bleibt, benötigen wir Ihre Unterstützung.



Willkommen im Team!



Wir suchen Ferienvertretungen...

Nutzen Sie die Chance auf einen attraktiven Zuverdienst in den Sommerferien. Jede(r) ab 13 Jahren ist willkommen! Ergänzend suchen wir auch Springer mit eigenem PKW, die uns flexibel unterstützen. Sprechen Sie uns an - gemeinsam finden wir die Stelle, die am besten zu Ihnen passt!

... und Zustellerbetreuer/Kontrolleure!

Eine abwechslungsreiche Tätigkeit auf Mini-Job-Basis: Begleiten Sie unsere Zusteller vor Ort, stellen Sie neues Personal ein und leisten Sie einen maßgeblichen Beitrag zur Sicherstellung unserer guten Verteilqualität.

Telefon: 02203 1883 99
WhatsApp: 0175 999 44 00
E-Mail: bewerbung@rdw-koeln.de

Wir suchen Logistikpartner...

Für die Auslieferung unserer Zeitungen und Beilagen suchen wir selbstständige Unternehmer. Haben Sie ein Fahrzeug mit einer Zuladung ab 1t? Dann freuen wir uns von Ihnen zu hören!

... und Lageraushilfen!

In unserem Lager in Köln-Porz unterstützen Sie uns bei Bündel- und Kommissionierungsarbeiten. Die Arbeitszeiten gestalten wir individuell, Ihre Arbeitstage sind Donnerstag und/oder Freitag.

Telefon: 02203 1883 50
E-Mail: aaw@rdw-koeln.de

Wir freuen uns auf Sie!



Konsolidierung auf dem Kölsch-Markt schreitet weiter voran

Kölsch kommt aus immer weniger Brauereien

In Köln trinkt man Kölsch. Doch das kommt aus immer weniger Brauereien: Die Kölsch-Konvention hatten im Jahr 1986 noch 24 Brauereien unterzeichnet, um sich auf gemeinsame Spielregeln im Kölsch-Brauen festzulegen. In den vergangenen Jahren haben immer mehr Brauereien aufgegeben und ihre Marken an einige wenige Großbrauereien gegeben.

VON ANNA FRIEDRICH

Köln. Jüngstes Beispiel ist die Brauerei zur Malzmühle: Die zweitälteste Brauerei Kölns hat ihr Mühlen Kölsch an Gaffel veräußert und will bei Einkauf und Logistik mit dem Konkurrent zusammenarbeiten.

Dass sich Brauereien zusammenun, macht durchaus Sinn. Wareneinkauf und Logistik werden immer teurer, und so bündeln Brauereien die Bestellung von Hopfen und Malz, teilen sich Transportwege. Hinzu kommt, dass die Deutschen weniger Bier trinken, also weniger Geld in die Kasse kommt.

Ein Blick in die Kölsch-Historie zeigt allerdings: Seit Jahrzehnten werden Marken unter Brauereien weitergegeben, die einen treten in den Markt ein, die anderen aus. Und selbst vor der Jahrtausendwende berichtete der „Kölner Stadt-Anzeiger“ schon davon, dass der Bierkonsum rückläufig sei und sich die Kölsch-Brauer deshalb sorgen müssten.

Gründung der Brauerei Sünner

1830: Franz Hess gründet an der Deutzer Freiheit die Hausbrauerei „Zum Schiffgen“ mit Brennerei und Schankwirtschaft. Nach seinem Tod 1846 übernimmt Schwager Christian Sünner und zieht mit der Firma nach Kalk. 1906 braut Sünner das erste Kölsch im heutigen Sinne. 1918 nennt die Brauerei ihr Bier auch erstmals Kölsch und wirbt mit dem Namen. Sünner ist nicht nur die älteste Kölsch-Brauerei der Welt, auch die alte Fabrik ist geschichtswürdig: Das heute unter Denkmalschutz stehende Brauereigebäude an der Kalker Hauptstraße ist das älteste in ursprünglicher Funktion erhaltene Industrie-Gebäude-Denkmal Kölns.

Nur zwei Brauereien überleben den Krieg

1946: Nach dem Zweiten Weltkrieg gibt es in Köln nur noch zwei Brauereien, die weiter Kölsch herstellen: Dom und Sünner. Die Brauerei zur Malzmühle beispielsweise wird durch Bombenangriffe 1945 fast komplett zerstört, nur das Portal steht noch.

Und selbst Dom und Sünner, die zwar noch produzieren können, haben es schwer: Hefe und Malz sind kaum zu kriegen, die erste reine obergärige Bierhefe wird aus Kopenhagen durch Beziehungen von Hans



Sion aus der Carlsberg Brauerei beschafft. Die Brauereien bauen ihre Produktionen jedoch schnell wieder auf, 24 Kölsch-Brauereien gibt es bald darauf in Köln.

Kölsch muss aus Köln kommen

1986: Kölsch ist nicht nur eine Biersorte, sondern auch ein Herkunftsgebiet. So entscheiden es Kölner Gerichte in den 1960er- und 1970er-Jahren. Seitdem darf Kölsch nicht außerhalb der Region hergestellt werden. Um sich auf eine gemeinsame Linie zu verständigen, unterzeichnen 24 Brauereien 1986 im Hotel Excelsior eine vom Kölner Brauerverband ausgearbeitete Übereinkunft: die 16 Paragraphen umfassende Kölsch-Konvention. Mit dabei sind große Namen wie die Brauerei zur Malzmühle, Sünner, Reissdorf, Gaffel, Früh und Sion. Die interne Wettbewerbsregel beinhaltet unter anderem nicht nur die Brauart von Kölsch, sondern auch, dass Kölsch nur in Köln hergestellt werden darf.

Bis heute gibt es nur wenige Ausnahmen, die schon vor Inkrafttreten der Vereinbarung Kölsch außerhalb des Stadtgebiets hergestellt haben und Bestandsschutz genießen. Mittlerweile ist Kölsch auch durch EU-Recht geschützt – man darf zwar Bier nach kölscher Art brauen, aber Kölsch darf es nicht heißen – ähnlich wie Champagner, der nur in der Region Champagne entstehen darf.

Gaffel übernimmt Richmodis und zieht nach Porz

1998: Die Kölner Privatbrauerei Gaffel übernimmt alle Geschäftsanteile und die 1988 in Köln-Porz errichtete Braustätte der Richmodis-Bräu von der Koblenzer Königsbacher Brauerei. Gaffel setzt 1997 mit rund 100 Mitarbeitern über 60 Millionen DM um und braut rund 360.000 Hektoliter Kölsch. Richmodis ist mit 40 Mitarbeitern und 70.000 Hektoliter Kölsch pro Jahr deutlich kleiner. Gaffel braute bis Ende der 1980er am Eigelstein, zog dann mit seiner Faßbierabfüllung nach Bilderstöckchen. Dieser Standort wird nun aufgegeben. Die Abfüllung zieht nach Köln-Porz um, auf das Richmodis-

Gelände. Die großen Wettbewerber sind schon früher aus der Stadt gezogen, Früh bereits in den 1980ern, Reissdorf in den 1990ern.

Dom schluckt Küppers

2002: Die Dom-Brauerei übernimmt die Küppers-Brauerei an der Alteburger Straße in der Kölner Südstadt. Küppers gehört damals zur Dortmunder Brau und Brunnen AG. Dom braut Küppers-Kölsch künftig als Lohnbrauer im Auftrag des Dortmunder Konzerns. 2006 verkauft die Kölner Dom-Brauerei ihre Produktionsstätte an der Alteburger Straße und lässt ihr Kölsch von der Bielsteiner Erzquell Brauerei produzieren. Als Lohnbrauer stellt die Erzquell Brauerei die drei Dom-Marken Dom Kölsch, Giesler Kölsch und Rats Kölsch nach den bisherigen Rezepturen der Kölner Traditionsbrauerei her. Dabei behält jede der drei Marken ihre eigene Rezeptur und Hefe. Dom lässt in Bielstein 180.000 Hektoliter brauen. Die dort beschäftigten Braumeister sind verpflichtet, über die Rezepturen des seit 1894 tätigen Kölner Unternehmens Stillschweigen zu bewahren.

Nur noch zehn Brauereien

2008: Zehn Brauereien produzieren rund 20 Kölsch-Marken. Die starke Konzentration der vergangenen Jahre hat dazu geführt, dass inzwischen 90 Prozent der Produktion aus lediglich fünf Braustätten kommen. Allein die zum Oetker-Konzern gehörende Bergische Löwen-Brauerei in Mülheim produziert Gilden, Sion, Sester, Küppers, Kurfürsten, Peters und als Lohnbrauer auch Ganser-Kölsch. Die Gaffel-Brauerei produziert neben ihrer Hauptmarke auch Richmodis und Garde-Kölsch. Aus der Erzquell-Brauerei kommen Zunft-Kölsch und außerdem für die Dom-Brauerei deren Marken Dom, Giesler und Rats-Kölsch.

Radeberger schließt Kölschbrauerei

2019: Die Radeberger-Gruppe schließt das „Haus Kölscher Brautradition“, die Brauerei mit Abfüllung an der Gladbacher Straße in Köln-Mülheim. Hier werden bislang die

Kölsch-Marken Sion, Gilden, Dom, Peters, Sester und Küppers gebraut. Diese Aufgabe übernimmt jetzt die Brauerei Früh und produziert die Marken fortan in Köln-Fühlingen. Erst 2013 hatte die Radeberger Gruppe Dom-Kölsch übernommen und damit die sechste Kölsch-Marke unter ihr Dach geholt.



Brauerei zur Malzmühle übernimmt Sünner

2022: Die Brauerei zur Malzmühle, die Mühlen Kölsch produziert, übernimmt die Marke Sünner. In diesem Zuge verlagert die Brauerei ihre Produktion vom Heumarkt nach Kalk und produziert dort beide Marken. Durch die großen Absatzsteigerungen der vergangenen Jahre war die Produktion am Standort Heumarkt an ihre Kapazitätsgrenzen gekommen: Im

Jahr 2010 hat die Malzmühle noch 34.000 Hektoliter Mühlen Kölsch abgesetzt, inzwischen sind es 51.000. Eine Erweiterung am Heumarkt funktioniert nicht, deshalb war zunächst ein Neubau in Lövenich geplant. Auf dem Gelände in Kalk zieht nun nicht nur die Mühlen Kölsch-Produktion ein, sondern auch die „Brauwelt Köln“: Aus den ehemaligen Eiskellern der Sünner-Brauerei wird ein Veranstaltungsort, aus dem Dampfmaschinenraum ein Shop.

Hellers stellt Produktion ein

2024: Nach 33 Jahren stellt Heller die Produktion der Hellers-Biere an der Roonstraße ein. „Die hohen Rohstoffpreise und der wahnsinnig hohe Investitionsstau lassen uns einfach keine andere Möglichkeit. Es ist einfach nicht mehr wirtschaftlich für uns“, sagte Brauerei-Chefin Anna Heller. Das heißt aber noch nicht, dass das Brauerei-Aus auch das Ende der Marke „Hellers Kölsch“ sein muss. Denn deren Chefina Anna Heller erwägt, Bier im Auftrag von einer anderen Kölsch-Brauerei herstellen zu lassen. Die Brauerei Heller wurde im Jahr 1991 von Hubert Heller an der Roonstraße 33 gegründet. Zuletzt hatte sie einen Ausstoß von 3000 Hektolitern pro Jahr und gehörte zu den kleinsten ihrer Art in Köln.

Mühlen Kölsch geht an Gaffel

2025: Die Traditionsbrauerei Malzmühle, die zweitälteste Kölns, gibt ihre Marke Mühlen Kölsch an Konkurrent Gaffel. Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft will sich die Brauerei zur Malzmühle künftig auf die eigene Gastronomie sowie die Marke Sünner konzentrieren.

Gaffel hält künftig die Markenrechte an Mühlen, übernimmt auch die Produktion und den Vertrieb. Neben den eigenen Gastronomien wird auch die Sünner Brauerei in Kalk von der Brauerei zur Malzmühle weitergeführt. Hier werden Sünner Kölsch, Sünner Biere und Bierspezialitäten gebraut. Ebenso werden dort die Premium-Limonade „Kölsches Wasser“ und die hauseigenen Spirituosen produziert.

Berufsschüler stach immer wieder zu

Köln. Ein Eifersuchtsdrama an einem Kölner Berufskolleg führte laut Anklage der Staatsanwaltschaft zu einer schweren Messerattacke an einem Sportgelände in Bocklemünd. Dutzende Male soll ein 28-jähriger Azubi für Lagerlogistik auf seinen gleichaltrigen Mitschüler eingestochen haben. Der Beschuldigte muss sich nun wegen versuchten Mordes vor dem Landgericht verantworten.

Beim Auftakt räumte der Angeklagte über seinen Verteidiger Marc Donay zwar die objektiven Tatvorwürfe ein, einen Tötungsvorsatz stritt der Berufsschüler aber ab. Lediglich eine Abreibung habe er dem Mann verpasst wollen, den er für Nachteile in der Schule verantwortlich machte. Ein Messereinsatz sei nie geplant gewesen. Laut An-

walt sei die Situation damals aus dem Ruder gelaufen. Hintergrund der Tat sei der Streit um eine gemeinsame Mitschülerin gewesen, mit der der Angeklagte eine Beziehung geführt haben soll. Die Trennung habe der 28-Jährige nicht akzeptiert und jeglichen Kontakt der Frau zu anderen Männern missbilligt.

Der spätere Geschädigte soll eine enge Freundschaft mit der Frau gepflegt haben, was dem Angeklagten ein Dorn im Auge gewesen sei. 39 Stich- und Schnittverletzungen stellte die Gerichtsmedizin nach der Attacke fest. Das Opfer erlitt einen Lungenkollaps, musste notoperiert werden. Auch verlor der junge Mann auf einer Seite das Augenlicht. Der beherzte Eingriff von Zeugen hatte Schlimmeres verhindert. (pusch.)

Su säht mer en Kölle

Stääne

„Wann de Stääne am Himmel danze/, un der Dom sing Klocke spillt./ Jo dann weiß ich,/ dat ich doheim ben./ jo doheim ben he am Rhing...“ Su heiß et en nem Leed vun de Klüngelköpp. Ei vun dä ville Heimatleeder die mer he en Kölle hann. Normalerwies süht mer de Stääne

danze, wa'mer zovill jepött hät (betrunken ist). Dann ka'mer su schön em Dunkele schunkele, wann üvver uns de Stääne funkele. Su heiß et och en nem ahle kölsche Leedche. Dann ess mer och stäänehagels voll, odder nit fing jesah stäänehagelsjedresse voll. Ävver su fiese Wöder jebuche mer nit! Meer doch nit! Mer kann och ne Stään ze Huss hann. Dann waad minge Stään op mich.



Lesen Sie am Sonntag

Wenn einer in Rente geht

Ruhestand: Klettentum als Paar vermeiden

Foto: dpa

Erziehungstipps für Besitzer und Vierbeiner

Was muss mein Hund unbedingt können?

Foto: dpa

schnell. schneller.

Aus Liebe zum Leben

Schnelle Hilfe im Notfall.

Der Johanniter-Hausnotruf.

0800 88 11 220 (gebührenfrei)

Noch mehr Sicherheit durch unseren eigenen qualifizierten Einsatzdienst in Ihrem persönlichen Umfeld.

JOHANNITER

HERB' MIT UNS AB IN DEINE ZUKUNFT

1 Alexianer

JOB & KARRIERE TAG

MITTWOCH 25. JUNI 2025
13:00 UHR bis 19:00 UHR
Kölnr Straße 64, 51149 Köln-Porz
Rund um das Dominikus-Brock-Haus auf dem Gelände der Alexianer Köln

EINTRITT. ESSEN UND TRINKEN FREI

ANFAHRT:
/// KVB-Linie 7, Haltestelle Ensen Kloster
/// Parkplätze direkt vor Ort
/// Der Veranstaltungsort ist barrierefrei zugänglich.

Infostände, persönliche Gespräche mit Fachbereichen. Bewerbungsmappen-Check und mehr ... KOMMT EINFACH VORBEI!

Alexianer
KÖLN

Alexianer
KÖLN

Alexianer
KÖLN

Begarden 76f

Aktuell kostet ihre Sanierung 498.182.000 Euro – Tendenz steigend



Als Kölner ist man ja Kummer mit hohen Kosten gewohnt. Erwähnt seien hier nur das Desaster der Oper-Sanierung und die Kostenexplosion beim Neubau des Mi-Qua Museums am Rathaus. Jetzt läuft schon das nächste Projekt finanziell aus dem Ruder: Statt 301,5 Millionen soll die Sanierung der Mülheimer Brücke nun 498,2 Millionen Euro kosten!

Köln. Es wird teuer, richtig teuer! Die Mülheimer Brücke, eines der markantesten Bauwerke im Kölner Stadtbild, mutiert zur Dauerbaustelle mit XXL-Preiszettel. Die Verwaltung hat es nun offiziell gemacht: Die Instandsetzung kostet inzwischen satte 498 Millionen Euro. Und die Info, dass die halbe Milliarde sicher noch nicht das Ende der Fahnenstange ist, schiebt die Stadt gleich hinterher. Kein Wunder: Bis zum geplanten Ende der Brückensanierung im Jahr 2029 kann ja noch einiges passieren. Zum Vergleich: Nur ein paar Kilometer weiter nördlich baut die Autobahn GmbH seit 2024 am zweiten Teil der Rheinbrücke auf der A1 bei Leverkusen, mit vier Autobahn-Fahrspuren plus Standstreifen und 3,50 Meter breitem Geh- und Radweg mit durchsichtigen Lärmschutzwänden. Geplanter Kostenpunkt: rund 426 Millionen

Euro. Bis Ende 2027 soll das imposante Bauwerk in voller Größe stehen und den Verkehr sicher über den Rhein führen. Sicher: Beide Brücken können nicht 1:1 verglichen werden – aber dennoch muss man sich fragen, warum eine völlig neue Brücke günstiger zu haben ist, als die Sanierung einer alten. In Köln wird seit April 2018 an der denkmalgeschützten Mülheimer Brücke gewerkelt. Ursprünglich sollte die komplette Sanierung nur vier Jahre dauern – daraus werden nun wohl elf. Schuld daran: immer neue, nicht vorhersehbare Schäden und Komplikationen

beim Bau. Die ursprünglich im Jahr 1929 gebauten Randbauwerke sowie Teile der Brücke, die nach dem Zweiten Weltkrieg wiederaufgebaut wurden, zeigen sich widerspenstig. Während der laufenden zweiten Bauphase kam es dicke: Der Bereich für die Stadtbahn in der Mitte der Brücke musste samt Unterkonstruktion komplett neu gemacht werden. Dazu kamen Baugrundprobleme, Planänderungen und teure Nachträge. Der Kölner Stadtrat wurde bereits informiert: Seit der letzten Kostenmeldung 2022 sind fast 197 Millionen Euro zusätzlich aufgelaufen.

Ein Großteil davon geht auf Preissteigerungen im Baugewerbe und die massive Bauzeitverzögerung zurück. Allein die Phasen 0 und 1 verursachten einen Nachschlag von etwa 60 Millionen Euro. Aber auch die sogenannte „Baunebenkosten“ – etwa für Projektsteuerer, Bauüberwachung und Gutachter – steigen mit jedem Monat weiter an. Ein kleiner Lichtblick: Die Erfahrungen der letzten Jahre fließen in die Planung der Nordseite ein, die nach Fertigstellung der Südseite angegangen wird. Angeblich sollen damit weitere Kostenüberraschungen vermieden werden. Doch ein weiterer Nachtrag für die aktuelle Bauphase 2 wird schon erwartet.

So geht es weiter: Die KVB-Linien 13 und 18 sollen ab dem 15. September 2025 wieder über die Brücke rollen. Ende März 2026 könnte dann der Verkehr von der Nord- auf die Südseite verlegt werden. Danach geht's der Nordseite an den Kragen. Die komplette Verkehrsfreigabe ist nun für Ende März 2028 geplant – 15 Monate später als zuletzt angekündigt. Und selbst dann ist noch nicht Schluss: Die Restarbeiten sollen noch bis Mitte 2029 andauern. Kölns Brücken-Baustelle bleibt also noch lange Gesprächsthema – und ein teures dazu.



Der zweite Teil der Leverkusener Brücke wird gerade gebaut: Und das für weniger Geld, als jetzt schon für die Sanierung der Mülheimer Brücke fällig ist. Foto: Weiser

KVB Linie 4: Künftig bis Bergheim?

Köln. Die Stadt Köln und der Rhein-Erft-Kreis möchten die Stadtbahnlinie 4 von Köln-Bocklemünd über Köln-Widdersdorf, Pulheim-Brauweiler und Bergheim-Glessen bis nach Bergheim-Niederaußem verlängern. Dafür soll eine Machbarkeitsstudie durchgeführt werden, die einen positiven volkswirtschaftlichen Nutzen nachweisen soll. Der Rhein-Erft-Kreis hat die Leitung des Projekts übernommen und der Kreistag stimmte dem Plan bereits am 20. März 2025 zu, wie die Stadt Köln am Freitag (13. Juni) mitteilte.

In der Kölner Verwaltung soll am 24. Juni 2025 eine entsprechende Vorlage im Verkehrsausschuss eingebracht werden. Die Machbarkeitsstudie soll vom Rhein-Erft-Kreis ausgeschrieben und vergeben werden, unterstützt von einem Planungsbüro. Die Stadt Köln hatte bereits einen Entwurf für die Leistungsbeschreibung erstellt, den das Planungsbüro prüfen und kalkulieren soll. Die Finanzierung der Studie teilt sich auf beide Partner auf: Der Rhein-Erft-Kreis trägt 60 Prozent der Kosten, während die Stadt Köln 40 Prozent bezahlt, was etwa 222.000 Eu-

ro entspricht. Fördermittel könnten die Gesamtkosten um bis zu 90 Prozent senken, weswegen die Projektpartner einen Förderantrag für das STARK-Programm des Bundes einreichen werden. Dieses Bundesprogramm unterstützt Regionen im Zuge des Kohleausstiegs. Laut den Partnern sollen die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie in etwa drei Jahren vorliegen. Zudem soll das Planungsbüro ein Konzept zur Öffentlichkeitsbeteiligung entwickeln, das unter anderem Befragungen von Bürgerinnen sowie verschiedene Austauschformate umfassen soll.



FRONLEICHNAM-RABATT BIS ZU 15% AUF DAS GESAMTE SORTIMENT Z.B. auf Markisen

Glasdach | inkl. Montage

- ▶ 4.06m x 2.50m ab **3699,-¹**
- ▶ 5.06m x 3.00m ab **4499,-¹**
- ▶ 6.06m x 3.50m ab **5999,-¹**

VERKAUF & BERATUNG: 7 TAGE DIE WOCH
BUYS BALLOTSTRAAT 9, 5916 PC VENLO (NL)
0211-93670214 | WWW.GARTENLUX.DE

¹Angebote gültig von 18.06.2025 bis zum 24.06.2025. Angebote sind nicht kombinierbar! Die Bedingungen und Konditionen finden Sie hier <https://gartenlux.de/aktionsbedingungen>. Alle Angaben ohne Gewähr – Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Angebote beinhalten keine Zubehörfälle wie Wände, Türen usw., sofern nicht anders angegeben. Abbildung ähnlich dem Angebot. Angebotsdächer > 4.06m auf 3 Pfosten.

² Gültig für Käufe im Zeitraum vom 18.06.2025 bis einschließlich 24.06.2025.

